

Psychologen auf Abwegen

Zehn Prozent der Psychotherapeuten sind Mißbrauchstäter

Pressemeldung des Christoforuswerks vom 24.5.2010

Seit Monaten konzentriert sich die öffentliche Debatte um sexuellen Mißbrauch bzw. „sexualisierte Gewalt“ vor allem auf die katholische Kirche. Als Täter wird besonders der zölibatäre (ehelose) Priester unter die Lupe genommen und nicht selten pauschal im Sinne eines Generalverdachts an den Pranger gestellt.

Das änderte sich auch dadurch nicht wesentlich, daß namhafte Fachleute, vor allem forensische Psychiater (darunter Prof. Dr. Hans-Ludwig Kröber und Dr. Reinhard Haller) übereinstimmend feststellten, daß der Täter-Anteil katholischer Geistlicher weit unter dem gesellschaftlichen Durchschnitt liegt:

Wie der evang. Prof. Kröber der Öffentlichkeit bereits im Februar 2010 mitteilte, ist die Wahrscheinlichkeit, daß ein zölibatärer katholischer Priester zum Mißbrauchstäter wird, 36 x geringer als bei anderen (nichtzölibatären) Männern. Laut Dr. Haller kommen 99,7% der Mißbrauchs-Täter aus dem nicht-kirchlichen Bereich, lediglich 0,3% betreffen katholische Priester.

Diesem vergleichsweise geringfügigen Anteil steht ein anderer Berufszweig gegenüber, der weitaus höhere Zahlen aufweist, aber nicht das geringste öffentliche Interesse in puncto Mißbrauch erregt: Die Gruppe der Psychotherapeuten, von denen jeder Zehnte im Laufe seiner Berufstätigkeit zum Mißbrauchstäter wird, indem er sexuelle Beziehungen zu Patienten - und damit zu Schutzbefohlenen - aufnimmt.

Als der Publizist, Psychiater und Psychotherapeut Manfred Lütz Mitte Februar 2010 in zahlreichen Veröffentlichungen auf dieses Faktum aufmerksam machte, erhob sich nirgendwo ein Proteststurm, auch nicht von Kollegenseite – nicht einmal ein Windstoß macht sich bemerkbar. Weshalb das große Schweigen? – Weil man in der Psycho-Szene genau weiß, daß Lütz sich auf Tatsachen stützen kann. Der bekannte Psychiater hatte wörtlich erklärt: „Zehn Prozent der Psychotherapeuten überschreiten irgendwann einmal die Grenze zum Missbrauch.“

In diesen Fällen ist meist der Täter männlich und das Opfer weiblich. Die Initiative zum sexuellen Kontakt geht vom Therapeuten aus. Im online-Psychologie-Lexikon www.psychology48.com wird überdies berichtet: „Etwa jeder zweite Psychotherapeut hat mindestens einmal Patienten in der Psychotherapie, die von einem Kollegen mißbraucht worden sind.“

Sodann heißt es: „In Übereinstimmung mit internationalen Forschungsergebnissen ist davon auszugehen, da jeder zehnte Psychotherapeut im Laufe seines Berufslebens mindestens einmal sexuelle Beziehungen zu einer Klientin aufnimmt.“

Das Fachlexikon fügt hinzu: „Dies ist neben dem individuellen Leid der Betroffenen auch eine Bedrohung der gesamten Profession von Psychotherapeuten und professionellen psychosozialen Helfern.“ - Hier folgt der Link zur betreffenden Seite:

<http://www.psychology48.com/deu/d/sexueller-missbrauch-in-der-psychotherapie/sexueller-missbrauch-in-der-psychotherapie.htm>

Damit übereinstimmend berichtete die Nachrichtenagentur KNA unlängst Folgendes:

„Rund 300 Patienten werden jährlich in Deutschland einer Studie der Universität Köln zufolge Opfer sexueller Übergriffe in der Therapie. Befragungen zeigten, daß jeder zehnte männliche Therapeut schon einmal sexuellen Kontakt zu einer Patientin gehabt habe. Dies berichtet die Zeitschrift „Der Allgemeinarzt“ in der April-Ausgabe 2010 über die Forschungen der Psychologin Christiane Eichenberg.

Viele Therapeuten vergriffen sich wiederholt, berichtet Eichenberg im Fachorgan für Fortbildung und Praxis des Deutschen Hausärzte-Verbands... Viele Täter hätten eine gute Ausbildung: Mehr als die Hälfte sei Dipl.-Psychologe, mehr als ein Drittel Arzt, zumeist mit einem Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie.

Der sexuelle Mißbrauch habe für die Patienten „massiv negative“ Auswirkungen. Durch die sexuelle Beziehung würden fast 90% der Patienten traumatisiert. Eine vom Bundesfamilienministerium Anfang der 1990er Jahre in Auftrag gegebene Studie belege die negativen Konsequenzen dieser sexuellen Übergriffe.

Psychologin Eichenberg verweist auf ein 1998 erlassenes Gesetz, das den sexuellen Kontakt zwischen Therapeut und Patientin unter Strafe stellt. Aber nur wenige Opfer können sich dazu durchringen, den Täter anzuzeigen. Die betroffenen Patienten hätten vielfach Angst davor, daß ihnen nicht geglaubt werde...Zudem verjährten diese Mißbrauchsfälle nach 5 Jahren.“

Angesichts dieser klar dokumentierten Fakten ist es überfällig, daß sich Medien, Fachwelt und Politik verstärkt mit den Irrungen, Wirrungen und Abwegen innerhalb der Psycho-Szene befassen, zumal hier die Täterquote nachweisbar weitaus höher liegt als im kirchlichen Bereich, der seit Monaten im Mittelpunkt der Öffentlichkeit steht.

Felizitas Küble, Vorsitzende des Christoforuswerks in Münster

Erstveröffentlichung dieser Meldung:

<http://www.eip-news.com/2010/05/tabu-thema-psychologen-auf-abwegen/>

Das Christoforuswerk in Münster ist eine als gemeinnützig anerkannte Aktionsgemeinschaft katholischer und evangelischer Christen, die 1971 vom kath. Jugendschriftsteller Günter Stiff (Münster) gegründet wurde und sich für christliche Medien- und Öffentlichkeitsarbeit einsetzt.

Christoforuswerk eV.

Felizitas Küble

Schlesienstr. 32

48167 Münster

[Tel:0251-616768](tel:0251-616768)

Fax:0251-614020

felizitas.kueble@web.de